

INFORMATIONEN

Directory of Contemporary Asian Studies in Europe

Die erste Ausgabe des "Directory of Contemporary Asian Studies in Europe" ist im April 1991 erschienen. Zweck der Publikation ist, Forschungseinrichtungen und -projekte, die sich mit dem gegenwärtigen Asien beschäftigen, miteinander bekannt zu machen. Die erste Auflage entstand aufgrund unterschiedlicher Informationen, die in 7 europäischen Ländern (Bundesrepublik, Großbritannien, Frankreich, Italien, Schweiz, Niederlande, Belgien) gesammelt wurden. Für die Bundesrepublik war Dr. Werner Draguhn als Bezugsperson benannt worden. Aus dem von ihm gelieferten Manuskript wurden vom Koordinator einzelne Institutionen ausgewählt.

Interessenten (Institutionen oder Einzelpersonen), die in der neuen Auflage dieses Handbuchs wieder erscheinen oder in die neue Auflage neu aufgenommen werden möchten, sind aufgefordert, sich an die Redaktion der Zeitschrift "ASIEN" zu wenden, die ihnen einen entsprechenden Fragebogen zusenden wird.

Parteitag der vietnamesischen KP

Die vietnamesische KP verzeichnet vor der Wahl der 1.176 Delegierten ihres nächsten Parteitages einen Bestand von 2,16 Mio. Mitgliedern. Seit 1987 seien über 78.200 Personen ausgeschlossen und 303.230 neue Mitglieder aufgenommen worden.

Der Resolutionsentwurf für den Parteitag kann in englischer Sprache bezogen werden bei:

Viet Nam - Info

c/o S. Bratke

Mozartstr. 21

4000 Düsseldorf 30.

Konferenz von Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs) zur Arbeit in Indochina

Vom 19. bis 23.4. bzw. vom 27. bis 29.4. fanden in den USA und in Europa (Amsterdam) gleichgelagerte Konferenzen von NGOs zum Thema "Neue Beziehungen mit Vietnam, Laos und Kambodscha: Erfahrungen aus der Vergangenheit; Planungen in die Zukunft" statt. Für Europa wurde beschlossen, solche Treffen alle zwei Jahre zu wiederholen. Die Konferenzergebnisse sollen in einem Reader zusammengefaßt werden.

Kontaktadressen:

U.S. NGO Forum on Viet Nam, Cambodia & Laos, 5808 Greene Street, Philadelphia, Pennsylvania 19144, USA;

Medisch Comite Nederland-Vietnam, Weteringsschans 32, 1017 SH Amsterdam.

Deutsch-Vietnamesische Gesellschaft gegründet

In Düsseldorf hat sich die "Deutsch-Vietnamesische Gesellschaft e.V." gegründet, die sich insbesondere für die Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen, der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit und der kulturellen Kontakte zwischen beiden Ländern einsetzen will. Zum Vorsitzenden wurde der langjährige Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Hanoi, Joachim Brouder-Gröger, gewählt.

Anschrift:

Postfach 140241

4000 Düsseldorf 1.

Deutscher Entwicklungsdienst nach Laos und Vietnam

Der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) wird die Zahl seiner Gastländer im Herbst d.J. um Laos und im kommenden Jahr um Vietnam erweitern.

Exportförderungseminar in Laos und Kambodscha

Der Ostasiatische Verein wird im Oktober 1991 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft ein Exportförderungseminar für Außenhandelsfachleute in Laos und Kambodscha durchführen.

Chinesische Firmen in Deutschland

Eine Liste von Vertretungen chinesischer Unternehmen und Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland (gegliedert nach Standorten) kann gegen Erstattung der Druckkosten (DM 20.-) beim Ostasiatischen Verein abgerufen werden.

OAV e.V.

Neuer Jungfernstieg 21

2000 Hamburg 36

Tel.: (040) 340415

Beschwerdetelefone in China

Als eine der vorbereitenden Maßnahmen für das Fremdenverkehrsprogramm "Besuchen Sie 1992 China" hat die Fremdenverkehrsbehörde der VR China inzwischen in 17 Provinzen und Städten Telefondienste für Touristen eingerichtet. U.a. in deutscher Sprache können Informationen über Fremdenverkehrsdienste eingeholt und Beschwerden abgegeben werden - allerdings nur von ausländischen Touristen.

Fachschule für Prothetik in der VR China

Die Bundesrepublik und die VR China haben am 11.5. eine Vereinbarung über den gemeinsamen Bau der ersten chinesischen Fachschule für Prothetik parapiert. 1993 sollen die ersten Schüler aufgenommen werden. Für die ersten drei Unterrichtsjahre sind nur deutsche Experten als Lehrkräfte vorgesehen.

Fellowship Program für Südkorea

Die International Cultural Society of Korea (ICSK) bietet Wissenschaftlern und Studenten im Bereich der Koreanistik Stipendien an.

Informationen und Antragsformulare bei:

Fellowship Program, International Cultural Society of Korea

526 5-ga, Namdaemun-ro, Chung-gu,

CPO Box 2147, Seoul, Korea

Graduiertenkolleg Entwicklungssoziologie

Am Graduiertenkolleg Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie der Universität Bielefeld sind zum 1.10.1991 12 Stipendien zu vergeben. An ein zweisemestriges Graduiertenstudium schließt sich eine einjährige Feldforschung an, deren Ergebnisse im folgenden Jahr ausgewertet und in einer Dissertation niedergelegt werden. Die Stipendiaten arbeiten gemeinsam mit Mitarbeitern des Forschungsschwerpunkts Entwicklungssoziologie an Themen zu "Markt, Staat und Ethnizität: soziale und kulturelle Dimensionen von Grenzziehungen und Marktintegration".

Informationen bei:

Prof. Dr. Hans-Dieter Evers

FSP Entwicklungssoziologie

Universität Bielefeld

4800 Bielefeld 1

Neuer Diplomstudiengang "Ostasienwissenschaften"

An der Universität-Gesamthochschule Duisburg nimmt zum Wintersemester 1991 der neue integrierte Diplomstudiengang Ostasienwissenschaften den Lehrbetrieb auf. Das Ziel des neuen Studiengangs mit dem Schwerpunkt Japan ist die Vermittlung von umfassenden wirtschaftswissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen und geographischen Kenntnissen über den ostasiatisch-pazifischen Raum in Verbindung mit einer soliden Sprachausbildung. Angestrebt wird eine gegenwarts- und praxisbezogene Kompetenz der Absolventen, um ihre Berufschancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Auskunft erteilt:

Andreas Hohn

Transferstelle Hochschule - Praxis

Lotharstr. 65/Gebäude LH

4100 Duisburg 1

Tel.: (0203) 3792751

Japanisch Intensivkurs

Das Japan-Kolleg der Universität Tübingen bietet einjährige Intensivkurse "Modernes Japanisch" an. Voraussetzung für die Aufnahme in das Kolleg ist die allgemeine Hochschulreife.

Informationen und Bewerbungen bei:

Japan-Kolleg der Univ. Tübingen

Auf dem Sand 13

7400 Tübingen 1

Tel.: (07071) 295916

Ausstellungen und Veranstaltungen

"Batak. Mit Ahnen leben - Menschen in Indonesien"

vom 5.7.1991 bis 12.1.1992 im Rautenstrauch-Joest-Museum/Köln.

Hamburgisches Museum für Völkerkunde:

"Markt der Völker" (November 1991),

"Gewebe Botschaften. Indonesische Traditionen im Wandel" (Dezember 1991).

Neue Zeitschriften und Informationsblätter

"Indien Newsletter", hrsg. von der Initiative der Südasiens-Arbeitsgruppe Berlin.

Auskunft: J. Neitzel, Taurogener Str. 41, 1000 Berlin 10.

"International Journal of Indian Studies", Informationen bei: Sushil Mittal,

McGill Univ., 3520 University Street, Montreal, PQ, Canada H3A 2A7.

"Viet Nam - Info", Anschrift: S.Bratke, Mozartstr. 21, 4000 Düsseldorf 30.

"Twenty-First Century", hrsg. vom Institute of Chinese Studies, The Chinese

University of Hong Kong; Anschrift: Twenty-First Century Bimonthly, CUHK, Shatin, Hong Kong.

Neue Forschungszentren

In Neu Delhi soll ein Forschungszentrum für Asiatische Wissenschafts- und Industriepolitik aufgebaut werden, dessen Aufgabe die Förderung der geopolitischen Kooperation zwischen den asiatischen Entwicklungsländern und die Entwicklung einer kollektiven Wissenschafts- und Industriepolitik sein wird.

In Macao soll auf Beschluß der Universität der Vereinten Nationen (UNU), Macaos, der VR China und Portugals ein Software-Forschungs- und Ausbildungszentrum (International Institute for Software Technology) für Auszubildende aus Entwicklungsländern von der UNU errichtet werden.

Korrektur

In ASIEN, Heft 39, wurde versehentlich als Autor der Besprechung "Zum Boxerkrieg: Aus den 'Militärischen Lebenserinnerungen' des Generalleutnants von Lessel" Gerold Schmidt genannt. Der Autor des Artikels ist jedoch Dr. Dieter Glade, Goethe-Institut Mannheim.

Ausbildung zum staatlich geprüften Übersetzer/Dolmetscher in Chinesisch am Sprachen- und Dolmetscher-Institut in München

Seit dem Studienjahr 1987/88 besteht in der Fachakademie am Sprachen- und Dolmetscher-Institut in München eine Chinesisch-Abteilung, die Studenten in einer dreijährigen Ausbildung zu "Staatlich geprüften Übersetzern" ausbildet. Zulassungsvoraussetzung für die Aufnahme in die Chinesisch-Abteilung sind Sprachkenntnisse, die dem Sprachstand nach einem einjährigen Sinologiestudium entsprechen sollten.

Das seit 1952 bestehende Sprachen- und Dolmetscher-Institut bildet in den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Deutsch und Chinesisch aus. Alle diese Sprachen können als Haupt- bzw. als Nebensprache gewählt werden.

Die intensive Sprachausbildung wird ergänzt durch ein Angebot an fachlichen Veranstaltungen, so z.B. Kurse in Fachkunde und -terminologie in den Bereichen Wirtschaft, Recht, Technik und Naturwissenschaften, Kurse für Stenographie und Maschinenschreiben sowie Kurse in der Text- und Datenverarbeitung. Die Spezialisierung auf ein Fachgebiet ist obligatorisch. Das Unterrichtsangebot umfaßt im ersten Studienjahr insgesamt 26 Wochenstunden, im 2. Studienjahr 30 Wochenstunden und im 3. Studienjahr 36 Wochenstunden.

Da sich die Chinesisch-Abteilung noch in der Aufbauphase befindet, ist es zur Zeit leider nicht möglich, Chinesisch mit dem Fachgebiet Wirtschaft zu kombinieren. Überlegungen, die Auswahl der Fachgebiete den anderen Sprachen anzugleichen, bestehen jedoch.

Am Beispiel des ersten Studienjahres soll hier kurz das Unterrichtsangebot in der chinesischen Sprachausbildung skizziert werden. Neben allgemeinen und fachspezifischen (hier: Wirtschaft) Übersetzungen sowohl in die Fremdsprache als auch aus der Fremdsprache werden Grammatik-, Wortschatz- und Idiomatik-kurse angeboten. Aber auch die Fähigkeiten Schreiben, Hören und Sprechen werden intensiv geübt. Diktate und Schreibübungen machen mit der Schrift vertraut, ein landeskundlicher Kurs schult nicht nur die Hörfähigkeit, sondern vermittelt auch grundlegende Kenntnisse über Land und Leute, und schließlich bieten die Konversationskurse die Möglichkeit, angeeignetes Wissen in der Fremdsprache zu diskutieren. Zusätzlich zu diesem rein sprachlichen Teil gilt noch das oben erwähnte Angebot.

Die verwendeten Texte sind sowohl in Lang- als auch in Kurzzeichen verfaßt. Die Studenten sollen die Kurzzeichen aktiv beherrschen, bei Langzeichen genügt die passive Beherrschung.

Die Chinesisch-Abteilung besteht derzeit aus Dozenten der Ersten Fremdsprachenhochschule Beijing (Prof. Zhang Renli, Zhu Zhengqun, Chu Xiaoyong)

und aus zwei deutschen Sinologinnen (Barbara Kauderer und der Verfasserin) mit langjähriger Erfahrung in chinesisch-deutschen Übersetzungen.

Studenten und Lehrern steht eine Präsenzbibliothek mit ca. 10.000 Bänden zur Verfügung. Die Chinesisch-Abteilung hat einige chinesische Zeitungen abonniert. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Universitätsbibliothek, die Staatsbibliothek mit Ostasienabteilung und das Sinologische Seminar der Universität München - der Wissensdurst kann also ohne viel Mühen gestillt werden.

Das Schuljahr beginnt im September, doch ist es möglich, zum Sommerhalbjahr in die Schule aufgenommen zu werden. Auch besteht die Möglichkeit, als Gasthörer Veranstaltungen zu belegen.

Das Sprachen- und Dolmetscher-Institut ist eine staatlich anerkannte, private und gemeinnützige Bildungseinrichtung, für deren Benutzung Gebühren erhoben werden, doch wird aus staatlichen Mitteln eine Rückvergütung der Studiengebühren in Höhe von derzeit DM 100 pro Unterrichtsmonat gewährt, sofern von staatlicher Seite keine Rückerstattung erfolgt.

Auskunft und Anmeldung bei:
Sprachen- und Dolmetscher-Institut
Amalienstr. 73
8000 München
Tel.: 089/2883 97

Andrea Schwedler

Indische Festspiele September 1991 bis Juli 1992

Indien galt jahrhundertlang in Deutschland als Inbegriff des Exotischen und Fremden schlechthin. Aufgrund der intensiven Beschäftigung deutscher Philosophen, Dichter und Kulturwissenschaftler mit Indien war der Subkontinent die scheinbar vertrauteste aller unbekanntem Welten. Auch heute wird jedermann mit dem Wort "Indien" etwas assoziieren. Kaum jemand wird jedoch die Fülle der verschiedenartigen Ansichten, die Indien bereithält, auch nur annähernd abschätzen können. So ist das Indienbild in Deutschland und eigentlich in der ganzen Welt verzerrt und unvollständig geblieben.

Beunruhigt durch das häufig negative Medienbild Indiens in der westlichen Welt hat die indische Regierung vor einem Jahrzehnt eine weltweite Präsentation des großen kulturellen Erbes des Subkontinents und seiner positiven Entwicklung beschlossen. Der einseitigen Berichterstattung über Not und Unruhen sollte das Bild einer jahrtausendealten Zivilisation in der vollen Breite des modernen Kulturbegriffs entgegengesetzt werden. Mit dem *Festival of India* warb man in monatelangen Veranstaltungen und mit einem Großaufgebot indischer Künstler, Dichter, Wissenschaftler und Volksgruppen sowie kostbaren Exponaten zunächst in Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten um ein besseres Verstehen Indiens und seiner Probleme. Indiens Selbstdarstellung wurde überall zu einem großen Erfolg, zuletzt auch in der Sowjetunion. Und was noch wichtiger war, sie führte zu einem fruchtbaren Kulturaustausch, denn die Gastgeberstaaten sind aufgefordert, auch ihrerseits Festspiele in Indien abzuhalten. Diesem Wunsch sind die Sowjetunion und Frankreich bereits gefolgt.

Beim Staatsbesuch des damaligen indischen Ministerpräsidenten Rajiv Gandhi in der Bundesrepublik Deutschland im Juni 1988 wurde zwischen ihm und seinem Gastgeber, Bundeskanzler Helmut Kohl, vereinbart, ein solches *Festival of India* in der Bundesrepublik abzuhalten, um den seit Jahrzehnten solide gewachsenen Beziehungen der beiden Staaten weitere Impulse zu geben. Auch werden der indischen Präsentation in der Bundesrepublik später Deutsche Festspiele in Indien etwa 1993/94 folgen.

Um diese jahrtausendealte, auch in der modernen indischen Gesellschaft noch lebendige Kultur vorzustellen, werden mehr als 400 Künstler, Autoren und Wissenschaftler von September 1991 bis Mai 1992 die Bundesrepublik bereisen. Vier große Ausstellungen, 16 Bühnenprogramme mit indischem Tanz und indischer Musik, vier Programme mit klassischem und zeitgenössischem Theater, sechs Symposien und Seminare, ein Schriftstellertreffen und eine Reihe mit 40 Filmen werden in verschiedenen Städten zu sehen sein.

Dabei ist beabsichtigt, vor allem solche Aspekte indischer Kultur vorzustellen, die in Deutschland bisher nicht zu erleben waren. So liegt im Bereich Tanz der Schwerpunkt auf den Choreographien für größere Tanzensembles, seien es die klassischen Tanzformen, die man in Deutschland bislang meist nur als Solodarbietungen kennt, oder die traditionellen Tänze der verschiedenen indischen Regionen. Die Ausstellung klassischer indischer Kunst versammelt Terrakotten, Bronzen und Steinskulpturen, die noch nie in Deutschland gezeigt wurden. Neben der Vielzahl herausragender Kulturereignisse stehen auch Veranstaltungen zu gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Fragen auf dem Programm, um ein möglichst umfassendes Bild Indiens zu vermitteln. Besonderen Wert legen die Veranstalter beider Länder auf einen lebendigen, offenen Dialog zwischen Indern und Deutschen. In Gesprächskonzerten, Workshops, Seminaren und Koproduktionen sollen Wechselwirkungen zwischen deutschen und indischen Traditionen erfahrbar werden.

Inhaltlich vorbereitet und verantwortet werden die Indischen Festspiele vom Ministry of Human Resource Development, Department of Culture und dem Indian Council for Cultural Relations. Auf deutscher Seite hat das Auswärtige Amt das Haus der Kulturen der Welt in Berlin mit der Koordination und Realisation des Festivals beauftragt. Darüber hinaus sind eine Vielzahl von Veranstaltern, Institutionen, Museen und Initiativen an den einzelnen Programmpunkten maßgeblich beteiligt.

Anders als übliche Festivals lassen die Indischen Festspiele die Kette von einzigartigen Höhepunkten nicht wie bei einem Feuerwerk in dichtgedrängter Folge abrennen. Vielmehr erstrecken sie sich dezentral über einen längeren Zeitraum, um auf diese Weise einen tiefer gehenden interkulturellen Dialog zu ermöglichen.

Ein derartiges Mammutvorhaben kann nur partnerschaftlich abgewickelt werden. Es bedarf breiter Unterstützung nicht nur von der Bundesregierung, sondern vor allem auch durch die Bundesländer und Städte. Eine erfreuliche Entwicklung ist es, daß auch die neuen Bundesländer mit ihren historischen Kulturmittelpunkten wie Weimar, Leipzig und Chemnitz einbezogen werden können. Die Besonderheit der Bundesrepublik gegenüber unseren europäischen Nachbarn liegt in der Vielzahl kultureller Zentren, die eine stärkere Streuung der Festspiele notwendig machen und damit an die Organisation hohe Anforderungen stellen. Aus diesem Grund hat sich unter Vorsitz von Botschafter a.D.

Günther Schödel ein Organisationskomitee aus Vertretern von Ländern, Gemeinden und Kulturorganisationen gegründet, das die Koordinierung des Programms unterstützen soll. Diesem Komitee gehört auch der indische Botschafter, Seine Exzellenz A. Madhavan, an.

Die Ehrenpräsidentschaft der Indischen Festspiele hat Herr Walter Scheel, Bundespräsident a.D., übernommen.

Eröffnet wird das vielmonatige Programm mit einer Gala am 7. September 1991 in Anwesenheit des indischen Ministerpräsidenten und des deutschen Bundeskanzlers in Bonn. Weitere Gala-Eröffnungen werden dann in anderen deutschen Städten folgen, um die indischen Festspiele in allen deutschen Landesteilen mit einem herausragenden Ereignis einzuführen.

Günther Schödel

Die Literaturen Südasiens - weiße Flecken am Editions Himmel?

Elke Voss

Südostasien - geographische Bezeichnung für Vietnam, Laos, Kambodscha, Burma, Thailand, die Philippinen, Malaysia und den malaiischen Archipel einschließlich Indonesiens - gewinnt sowohl in politischer als auch in ökonomischer Hinsicht immer mehr an Bedeutung. Diese Tatsache spiegelt sich in einer Fülle wissenschaftlicher Analysen und Studien sowie populärwissenschaftlicher Abhandlungen über diese Region wider.

Der große Bereich des kulturellen Lebens der Völker Südasiens erscheint jedoch deutschen Kulturkonsumenten lediglich als exotisches Fernziel reisefreudiger Globetrotter. Dem stehen eine wachsende Ausländerfeindlichkeit und eine deutliche Unsicherheit im Umgang mit ihnen gegenüber, gepaart mit der Unkenntnis fremder Kulturen, deren Geschichte und Literatur. Zwar werben Reiseführer, Prospekte und ansprechende Bildbände für ungetrübte Ferienfreuden, doch welche Möglichkeiten bieten sich, tiefer in das Leben Südasiens einzudringen, beispielsweise über den Weg der Literatur?

Liegen im englischsprachigen Raum zahlreiche Übersetzungen aus südostasiatischen Sprachen vor, so tun sich deutsche Verleger mit dieser Region recht schwer, österreichische und schweizerische halten sich gar sehr bescheiden im Hintergrund. Während sowohl in der allgemeinen Publizistik als auch in den Editionsprogrammen entsprechender Verlage Länder wie China, Japan oder auch Indien vordere Plätze einnehmen, erscheint Südostasien eher als weißer Fleck auf dem deutschen Belletristikmarkt. Die letzte Frankfurter Buchmesse mit ihrem Schwerpunkt Japan ist ein beredtes Zeugnis für diese Tendenz.

Die Bedeutung von Literatur als Bindeglied internationaler Völkerverständigung wird im allgemeinen kaum in Abrede gestellt. Im Hinblick auf die südostasiatischen Literaturen werden aber gewisse Berührungspunkte in den beiden ehemaligen Teilen unseres Landes sichtbar, die auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen sind.

In der ehemaligen DDR war die Bedeutung von editionswürdigen Romanen und Erzählungen sehr einseitig an deren "gesellschaftliche Relevanz", d.h. an

positive, vorwärtsweisende und möglichst realistische Handlungsstrukturen und Charaktere gebunden. Demgegenüber mußten und müssen sich auf dem überquellenden westdeutschen Buchmarkt die Werke als marktträchtig erweisen - ein verlegerisches Risiko, das nicht immer den künstlerischen Wert eines Buches entsprechend würdigen kann.

Wie gestaltet sich nun das konkrete Angebot südostasiatischer Literatur im gesamten deutschsprachigen Raum? Eine Antwort auf diese Frage soll nachstehende Analyse der nach 1945 im deutschsprachigen Raum erschienenen Publikationen schöner Literatur und der Volksliteratur aus Südostasiens geben. Diese erste Auswertung entstand in Verbindung mit einer in nächster Zukunft zu erarbeitenden Vorlesungsreihe zu den Literaturen Südostasiens am Fachbereich Asien- und Afrikawissenschaften der Berliner Humboldt-Universität. Das Interesse an südostasiatischen Literaturen seitens der Studenten dieser Fachrichtungen ist groß. Ein breiteres Ausbildungsprofil und eine stärkere Hinwendung zu kulturellen Prozessen sowie offenkundige Informationslücken diesseits und jenseits der Elbe ließen die vorliegende Erfassung und Auswertung der überhaupt im deutschsprachigen Raum vorhandenen literarischen Werke Südostasiens notwendig und sinnvoll erscheinen. Es wurden die Bestände an deutschen Übersetzungen der Literaturen folgender Länder erfaßt: Burma, Laos, Kambodscha, Thailand, Vietnam, Brunei, Indonesien, Malaysia, Philippinen.

Land	Volksliteratur		Schöne Literatur	
			alte Literatur	mod. Literatur
Brunei	-		-	-
Burma	2		-	1
Indonesien	10		5	10
Malaysia	s. Indonesien ¹		s. Indonesien ¹	-
Laos	-		-	-
Kambodscha	6		-	-
Philippinen	1		-	3
Thailand	2		2	-
Vietnam	9		2	19

Stand Dezember 1990

Anhang: Bisher unveröffentlichte erste Gesamtschau südostasiatischer Literaturen in deutscher Übersetzung 1945-90

- ¹ Auf Grund der gemeinsamen kultur- und literaturhistorischen Vergangenheit Indonesiens und Malaysias lassen sich ihre Werke der alten bzw. der Volksliteratur nicht eindeutig trennen und sind deshalb im Anhang zusammengefaßt worden.

Aus der obigen Übersicht lassen sich allgemeine Tendenzen ableiten:

1. Außer für Laos und Brunei sind deutsche Übersetzungen aus allen südostasiatischen Ländern vertreten.
2. Die quantitative Auflistung zeugt sowohl von differenzierter Aufarbeitung der jeweiligen Nationalliteratur (Schwerpunkte Indonesien und Vietnam) als auch von eher sporadischen Übersetzerleistungen (Burma, Thailand).

3. Das Verhältnis der übersetzten literarischen Gattungen und Genres gestaltet sich in den einzelnen Nationalliteraturen sehr unterschiedlich: Während für Indonesien/Malaysia und Vietnam eine relativ große Zahl von Werken sowohl aus der Volksliteratur als auch aus der schönen Literatur übertragen wurde, dominieren in den anderen Literaturen einzelne Genres, wobei die Übersetzungen aus der Volksliteratur insgesamt den größten Raum einnehmen.
4. Im Gegensatz dazu findet sich eine völlige Unterrepräsentanz der wichtigsten klassischen Werke der untersuchten Länder. Bis auf die angeführten Beispiele aus Indonesien/Malaysia, Vietnam und Thailand fehlen Übersetzungen klassischer Epen, Romane und Erzählungen völlig.

Die Ursachen für die äußerst unterschiedliche und insgesamt unzureichende Erschließung literarischer Werke der Länder Südostasiens sind vielfältig. Im folgenden können nur erste Gedanken eingebracht werden, die sich in verschiedene Richtungen wenden, um die bisherige Editions politik transparenter werden zu lassen:

1. politische Beziehungen zu den Ländern Südostasiens,
2. kultur- und literaturwissenschaftliche Aspekte,
3. verlegerische Positionen.

Ohne Zweifel spielen politische Beziehungen zwischen den Ländern eine nicht zu unterschätzende Rolle auch im Hinblick auf das gegenseitige Bekanntmachen ihrer literarischen Werke. So spiegeln sich die engen politischen Beziehungen zwischen der ehemaligen DDR und Vietnam dahingehend wider, daß eine relativ große Zahl von belletristischen Werken ins Deutsche übertragen wurde. Im Vergleich dazu ist der Anteil aus der alten Bundesrepublik gering, der Österreichs und der Schweiz sehr bescheiden. Andererseits wird durch die vorliegenden Übersetzungen beispielsweise ein einseitiges Bild der vietnamesischen Literatur gezeichnet. Die großen Bemühungen der vietnamesischen Schriftsteller in den 20er und 30er Jahren, neue Formen und Methoden in die Nationalliteratur einzubringen, bleiben dem deutschen Leser nahezu verborgen. Die angebotenen Übersetzungen bieten im weitesten Sinne nur Kriegsliteratur an. Dennoch erreicht die übersetzte moderne vietnamesische Literatur im Vergleich zur kambodschanischen und laotischen (jeweils 0 Übersetzungen) einen gewissen Bekanntheitsgrad, den es in jedem Fall gilt, um die ganze Palette zu bereichern. Gleichzeitig ist es den guten politischen und ökonomischen Beziehungen der BRD zu Indonesien geschuldet, daß das Interesse der Öffentlichkeit auch für den Literaturmarkt in gewissen Maße vorhanden ist.

Dennoch sind gute, oft sogar freundschaftliche Beziehungen keineswegs alleinige Stimuli für den Büchermarkt. Warum bleiben z.B. Laos und Kambodscha einerseits - ehemals im engen Bündnis mit der DDR - sowie Thailand und die Philippinen andererseits - seit Jahrzehnten mit guten Kontakten zur BRD - hoffnungslos hinter Vietnam und Indonesien zurück? Obgleich beispielsweise auf den Philippinen ein großer Teil der Nationalliteratur in Englisch vorliegt und somit keine nennenswerten Schwierigkeiten für die Übersetzung bestehen, ist auch diese Literatur auf dem deutschen Büchermarkt unterrepräsentiert. Zwar erhellen die kultur- und literaturwissenschaftlichen Aspekte eine weitere Seite der Erschließung und Verbreitung literarischer Werke, geben jedoch auch keine endgültige Antwort auf die oben aufgeworfenen Fragen. Es können an dieser Stelle lediglich einige Gedanken aus literaturwissenschaftlicher Sicht geäußert

werden. Betrachtet man die Entstehungsgeschichte der künstlerischen Literaturen der Länder Südostasiens, so gehören die vietnamesische (erste Werke im zehnten Jahrhundert) und die des malaiischen Archipels (neuntes Jahrhundert) zu den ältesten der Region. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, daß beispielsweise in Vietnam der Buchdruck bereits im elften Jahrhundert Anwendung fand und in Laos erst 1960(!) die ersten Bücher gedruckt wurden. Hier liegt sicherlich eine wesentliche Ursache dafür, daß der Bekanntheitsgrad literarischer Werke anderer Kontinente und ihr Zugang für den europäischen Leser nicht in kurzen, sondern sehr langen Zeiträumen wachsen muß. Frankreich und Vietnam selbst waren nicht unbeteiligt daran, daß ein beachtenswerter Teil der vietnamesischen Literatur seit Jahrzehnten in französischer Sprache vorliegt. Die lange Entwicklungsgeschichte der vietnamesischen und indonesischen Literatur, d.h. jeweils mehr als 1000jähriges literarisches Schaffen verbunden mit einem relativ hohen Stand der Kulturen dieser Länder, trug mit Sicherheit zu einem wesentlichen Teil dazu bei, daß ihre künstlerischen Werke auch über Asien hinaus Interesse und Anklang fanden. Dennoch bleibt auch diese Einschätzung anfechtbar. Im alten Kambodscha und in Burma beispielsweise, wo sich die höfische Literatur etwa ab dem 14. Jahrhundert bzw. seit Ende des 15. Jahrhunderts entwickelte, bestanden bedeutende Kulturen, die zwar unter starkem indischen Einfluß standen und dennoch eine eigene Ästhetik aufweisen. So bleiben auch hier eine Vielzahl offener Fragen.

Aus der Sicht der Verleger im deutschsprachigen Raum spielen wiederum andere Aspekte eine Rolle. Wie aus der Tabelle ersichtlich, tritt eine Dominanz übersetzter Werke der Volksliteratur deutlich hervor. Das liegt mit großer Wahrscheinlichkeit an der Beliebtheit von Märchen, Sagen und Spruchweisheiten. Märchen und Sagen fremder Länder informieren zum einen über Sitten und Gebräuche und haben zum anderen einen großen Unterhaltungswert, da sie dem Leser Sehnsüchte, Träume und Ideale in sehr direkter Weise vermitteln. Volksliteratur stellt damit eine "sichere Bank" für den Verleger dar, da sich das Interesse der Kinder und der Erwachsenen gerade jetzt, im hochtechnisierten und vergegenständlichten Alltag wieder stärker der Phantasiewelt der Märchen und Erzählungen zuwendet. An diesen Gesichtspunkt anknüpfend ist es eher unverständlich, daß laut quantitativer Auflistung klassische Werke (im Sinne der literarischen Blüte einer Nationalliteratur zu verstehen), die die Phantasie in hohem Maße fordern, bisher nur sehr wenig ediert wurden. Damit ließe sich Unkenntnis vor allem über die Form der Poesie überwinden und das Hineindenken in andere Kulturen weit einfacher als über wissenschaftliche Analysen vollziehen. Dennoch besteht dabei ein Widerspruch, der über Jahrzehnte hinweg bisher nicht positiv gelöst werden konnte. Zum einen wird zu wenig klassische Literatur ins Deutsche übersetzt, da die traditionsreiche Literaturentwicklung der Länder Südostasiens kaum bekannt ist und sehr oft wichtige Werke (von Asienwissenschaftlern vorgeschlagen) seitens der Verleger nicht akzeptiert werden. Zum anderen sind Überblicksdarstellungen zur Literaturgeschichte der Länder Südostasiens, ebenfalls von diesen Wissenschaftlern erarbeitet, oftmals nicht ediert worden, da diese Literaturen zu unbekannt seien. So findet sich bisher keine einzige wissenschaftliche Überblicksdarstellung zu den Literaturen Südostasiens. Eine Ausnahme bildet die vietnamesische Literatur, da diese glücklicherweise durch ihre enge Bindung zur ostasiatischen Kulturregion Eingang in das "Lexikon Ostasiatischer Literaturen" (Leipzig 1985) fand. Außerdem er-

scheint im März 1991 von U. Lies eine Darstellung der vietnamesischen Literatur unter dem Titel *Literaturakademie der 28 Sterne. Der vietnamesische Roman - 1000 Jahre Literaturtradition in Geschichte und Theorie*. Auf jeden Fall liegen hier Reserven, die in einer besseren Zusammenarbeit zwischen Asienwissenschaftlern und Verlegern erschlossen werden könnten, um durch Veröffentlichungen von erarbeiteten Überblicksdarstellungen zu den Literaturen Südostasiens die Leser auf vollendete künstlerische Werke aufmerksam zu machen. Andererseits ist bekannt, daß Übersetzungen aus Originalsprachen recht hohe Kosten verursachen. Gerade aus diesem Grund müssen bedeutende Werke vor weniger bedeutenden den Vorrang haben. Es sollten in Zukunft auch "Doppelübersetzungen" vermieden werden, wie es hinsichtlich des indonesischen Romans *Bumi Manusia* von Pramoedya Ananta Toer der Fall ist. Dieser Roman wurde 1984 in Westberlin als Übersetzung aus dem Indonesischen und 1986 in Ostberlin als Übersetzung aus dem Englischen herausgegeben. Obgleich sich dabei Vergleichsmöglichkeiten für literatur- und übersetzungswissenschaftliche Untersuchungen geradezu anbieten, scheint aber der verlegerische Aspekt eher zweifelhaft.

Im Rahmen des vorliegenden Artikels ist es unmöglich, auch nur annähernd Antworten auf die Fülle der im Zusammenhang mit Übersetzungsliteratur aus südostasiatischen Ländern auftretenden Fragen zu geben. Anliegen ist es in erster Linie, Denkanstöße zu geben, um dem großen kulturellen Areal Südostasiens eine Chance einzuräumen, im deutschsprachigen Raum mehr Präsenz zu erlangen. Die Ebene der Literatur bietet eine Möglichkeit des besseren Kennenlernens der Völkerfamilie, des gegenseitigen Akzeptierens und der Würdigung kultureller Leistungen von Nationalitäten und Völkern, die dem deutschen Konsumenten allzuoft nur durch bittere Ereignisse und zweifelhafte Praktiken bekannt sind (Handel mit Thai-Mädchen, Boat-People, vietnamesische Arbeitskräfte in Deutschland oder der Steinzeitkommunismus in Kambodscha).

Literatur als Ergebnis künstlerischen Schaffens ist ein Medium, das vielfältige Bedürfnisse befriedigen kann. Das Interesse der Leser an anderen Kulturkreisen wächst. Davon zeugen nicht nur solche Bücher, die gegenwärtige Krisenherde wie den Nahen Osten behandeln. Auch die Erzählprosa Lateinamerikas ist seit Jahren auf Bestsellerlisten zu finden. Verleger, Übersetzer, Literaturwissenschaftler und kulturell Tätige sollten auch den südostasiatischen Literaturen die Möglichkeit einräumen, gleichsam in das kulturelle Bewußtsein deutschsprachiger Leser einzudringen, um Interesse und Toleranz füreinander zu erzeugen.

Südostasiatische Literaturen in deutscher Übersetzung - Übersicht

Literatur Indonesiens und Malaysias

A) Volksliteratur

1. Braasem, W.A. und Jahnheinz Jahn, *Sirih und rote Hibiskusblüten. Indonesische Volksdichtung* München 1959.
2. Dreesen, Walter, *Märchen aus Bali*, Hamburg 1947.
3. Geddes, William R. (Hrsg.), *Kichapi der Tüchtigen. Eine mythologische Erzählung der Dayak von Borneo*, Wiesbaden 1975.
4. Hooykaas van Leeuwen Boomkamp, Jacoba, *Märchen aus Bali*, Zürich 1963.

5. *Indonesische Märchen*, Prag 1980
6. Kähler, Hans, *Die Insel der schönen Si Melu. Indonesische Dämonengeschichten, Märchen und Sagen aus Simalur*, ohne Jahr.
7. Kratz, Ulrich (Hrsg.), *Indonesische Märchen*, Düsseldorf 1978.
8. Lödel, Renate und Hansheinrich, *Aryo Menak heiratet eine Himmelsfee*, Leipzig 1977.
9. Nevermann, Hans, *Stimme des Wasserbüffels. Malaiische Volkslieder*, Kassel/Eisenach 1955.
10. Weck, Wolfgang, *Märchen von Bali*, Berlin 1949.

B) Schöne Literatur

B.a) Klassische, traditionelle Literatur

1. *Die Geschichte von Hang Tuah. Eine Erzählung aus dem 16. Jahrhundert über den malaiischen Volkshelden*, Leipzig/Weimar 1986.
2. Kahlo, Gerhard, *Klassische Indonesische Erzählungen*, Berlin 1962.
3. ders., *Bidasari und andere malaiische Geschichten*, Leipzig 1958.
4. Noto Soeroto, Raden Mas, *Flüstern des Abendwindes. Dichtung in Prosa*, Leipzig/Weimar 1978.
5. Overbeck, Hans, *Malaiische Erzählungen*, Köln 1975 (Neuaufgabe von 1925).

B.b) Moderne Literatur Indonesiens

i) Epik

1. *Perlen im Reisfeld. Indonesien in Erzählungen der besten zeitgenössischen Autoren*, Tübingen/Basel 1971.
2. Pramoedya Ananta Toer, *Erbe einer versunkenen Welt*, Berlin (Ost) 1986 (Übersetz. aus dem Engl. des Romans *Bumi Manusia*).
3. ders., *Garten der Menschheit*, Berlin (West) 1984 (Übersetz. aus dem Indonesischen des Romans *Bumi Manusia*).
4. ders., *Kind aller Völker*, Luzern 1990.
5. ders., *Kind dieser Erde*, Berlin (West) 1987.
6. ders., *Das ungewollte Leben*, Berlin 1966.
7. Mochtar Lubis, *Dämmerung in Jakarta*, Bad Honnef 1990.

ii) Lyrik

1. Braasem, W.A. und Jahnheinz Jahn, *Reis und Hahnrei. Moderne Lyrik von den indonesischen Inseln*, Heidelberg 1957.
2. Carle, Rainer, *Rendras Gedichtsammlungen*, Hamburg 1977.
3. Chairil Anwar, *Feuer und Asche. Sämtliche Gedichte*, Karwath, Walter (Hrsg.), Wien 1978.
4. Damshäuser, Berthold und Ramadhan K.H. (Hrsg.), *Am Rande des Reisfeldes. Zweisprachige Anthologie moderner indonesischer Lyrik*, Jakarta 1990.

Literatur Burmas

A) Volksliteratur

1. *Ein Bräutigam für Fräulein Maus. Märchen aus Burma*, Berlin 1959.
2. *Märchen der Völker Burmas*, Leipzig 1976.

B) Schöne Literatur

1. Esche, A., *Der Markt von Pagan. Erzählungen*, Leipzig 1968.

Literatur Kambodschas

A) Volksliteratur

1. *A Chej. Ein kambodschanischer Schelmenroman*, Leipzig/Weimar 1981.
2. *Die Stadt der langen Drachen. Götter- und Dämonengeschichten aus Kambodscha*, Eisenach/Kassel 1956.
3. *Kambodschanische Volksmärchen*, Berlin 1986.
4. *Märchen der Khmer*, Leipzig 1979.
5. *Märchen der Khmer*, Wiesbaden 1982.
6. *Sagen und Legenden der Khmer*, Leipzig/Weimar 1988.

Literatur Thailands

A) Volksliteratur

1. *Märchen aus Thailand*, Düsseldorf/Köln 1979.
2. *Muschelprinz und duftende Blüte. Liebesgeschichten aus Thailand*, Zürich 1966.

b) Schöne Literatur

1. Chan Phuong, *Ramakien - der Kampf der Götter, Helden und Dämonen* (Epische Dichtung), Stuttgart 1982.
2. Rosenberg, Klaus, *Die epischen Chan-Dichtungen in der Literatur Thailands*.

Literatur Vietnams

A) Volksliteratur

1. Claudius, E., *Als die Fische die Sterne schluckten. Märchen und Legenden aus Vietnam, Laos und Kambodscha*, Halle 1976.
2. *Der Hundertknotige Bambus. Alte Volkserzählungen aus Vietnam*, Leipzig 1975.
3. *Der Schatz der Menschen. Märchen und Gedichte aus Vietnam*, Berlin 1976.
4. *Die Legende vom Wasserbüffel. Märchen und Legenden aus Vietnam*, Berlin 1959.
5. *Märchen aus Vietnam*, Düsseldorf 1972.
6. Nevermann, H., *Die Reiskugel. Vietnamesische Märchen, Sagen und Fabeln*, Eisenach 1952.
7. Pham Duy Khiem, *Vietnamesische Märchen*, Frankfurt a.M./Hamburg 1968.
8. To Hoai, *Abenteuer und Heldentaten des ruhmreichen Grashüpfers Men. Ein Märchen aus Vietnam*, Berlin 1981.
9. *Vom hochgelehrten Kuin. Vietnamesische Schelmengeschichten*, Leipzig/Weimar 1979.

B) Schöne Literatur

B.a) Epik

1. Anh Duc, *Das Hügeldorf Hon Dat*, Berlin (West) 1972.
2. Dang Thanh, *Landsdales Rechnung geht nicht auf*, Berlin 1984.
3. *Der Uhrmacher von Dien Bien Phu. Erzählungen*, Berlin 1986.
4. *Erkundungen. 16 vietnamesische Erzähler*, Berlin 1977.
5. *Ich bin Teil der Juli-Erde. Vietnamesische Gedichte und Erzählungen*, Buchendorf 1986.

6. *Nächte auf dem Marsch. Lyrik und Prosa aus Vietnam*, Berlin 1968.
7. Nguyen Cong Hoan, *Die verhexte Minze. Erzählungen*, Berlin 1984.
8. Nguyen Du, *Das Mädchen Kieu*, Berlin 1964.
9. Nguyen Ngoc, *Die Feuer der Ba-na*, Berlin 1982.
10. Nguyet Tu, *Schwester Minh*, Leipzig 1983.
11. To Hoai, *Flucht über die Berge* (Das neue Abenteuer 399), Berlin 1976.
12. Tran Duong, *Die Xanu-Wälder. Geschichten aus Vietnam*, Berlin 1976.

B.b) Lyrik

1. *Gedichte für Vietnam* (Poesiealbum/Sonderheft), Berlin 1979.
2. Ho Chi Minh, *Poesiealbum 36*, Berlin 1970.
3. ders., *Gefängnistagebuch*, München 1970.
4. ders., *Gefängnistagebuch*, Berlin 1976.
5. Ho Tschì Minh, *Gefängnistagebuch*, Lyrische Hefte, Jg.9, 1967.
6. Ho Xuan Hong, *Augen lachen, Lippen blühen. Erotische Lyrik aus Vietnam*, München 1985.
7. *Mein Drachen ist so satt vom Wind. Gedichte von Kindern aus Vietnam*, Berlin 1973.
8. To Huu, *Vietnam mein Land. Gedichte*, Berlin 1975.
9. Vu Hoang Chuong, *Die achtundzwanzig Sterne. Gedichte*, Hamburg 1966.

Literatur der Philippinen

A) Volksliteratur

1. *Der wundersame Baum, Philippinische Märchen*, Bratislava 1978.

B) Schöne Literatur

B.a) Moderne Literatur

1. Francisco Sionil Jose, *Szenen aus Manila*, Bad Honnef 1990.
2. Regenhardt, Katharina (Hrsg.), *Frauen auf den Philippinen. Erzählungen, Gedichte und Berichte*, München 1987.
3. Rizal, Jose, *Noli Me Tangere*, Insel-Verlag 1987 (in deutsch).

Länderübergreifende Märchensammlungen

1. Buck, Pearl, *Am Teich der Lotosblüten. Märchen aus dem nahen und fernen Osten*, Berlin 1969.
2. Claudius, E., *Als die Fische die Sterne schluckten. Märchen und Legenden aus Vietnam, Laos und Kambodscha*, Halle 1976.
3. *Die Fächer des Lebens. Märchen aus Asien*, Berlin 1972.

Magisterarbeiten 1981-1991

Institut für Ostasienkunde - Sinologie

Ludwig-Maximilians-Universität München

Die folgende Übersicht über Magisterarbeiten, die im Zeitraum 1981-1991 am Institut für Ostasienkunde - Sinologie - der Ludwig-Maximilians-Universität München erstellt wurden, stellte uns Prof.Dr. Helwig Schmidt-Glintzer zur Verfügung. Wir hoffen, daß andere Seminare diesem Beispiel folgen werden, so daß wir im Laufe der Zeit einen vollständigen Überblick über derartige Arbeiten vermitteln können.

1. Gregor, Benno Karl (1981): *Das Problem der Wortklassen, dargestellt an einigen Schlüsseluntersuchungen von chinesischen und russischen Sprachwissenschaftlern (frühe Zhou-Zeit)*.
2. Richter, Ursula (1981): *Das Ku-shih pien: Ergebnisse einer wissenschaftlichen Diskussion im China der Republik*.
3. Strauss, Robert (1981): *Chang Ping-lin (1868-1936) und seine Aufsätze in der Zeitschrift 'Min-pao' (1906-1908)*.
4. Rummel, Ingelore (1981): *Neuere Untersuchungen von Kesselgongs aus Südchina mit einer Übersetzung des Aufsatzes von Hung Sheng 'Untersuchung alter Kesselgongs aus Kwangsi' (K'ao-ku hsüeh pao 1974, 1, 45-90)*.
5. Pagel, Christiane (1981): *Ausgewählte chinesische Quellentexte zu den Mohammedaneraufständen in Yünnan im 19. Jahrhundert*.
6. Dörnhaus, Udo (1981): *Aspekte des chinesischen Grundschulsystems in Taiwan*.
7. Friedrich, Michael (1981): *Die metaphysischen Vorstellungen des Chang Chan (fl. 370-380 n. Chr.) in seinem Kommentar zum Buch Lieh-tzu*.
8. Ebner-Eschenbach, Silvia Freiin v. (1982): *Die Gedichte des Chi Jun (1724-1805) als Quelle für die Landeskunde in Ostturkistan im 18. Jahrhundert*.
9. Becker, Susanne (1982): *Auf dem Weg zur Menschenkunde: Erzählungen des Schriftstellers Liu Xinwu zwischen 1977 und 1981*.
10. Engelhardt, Anna Christine (1982): *Lishi yanjiu - Profil einer zeitgenössischen wissenschaftlichen Zeitschrift in China*.
11. Kolonko, Petra (1982): *Das Russische Haus in Peking - Russische Studenten und Missionare in China zwischen 1710 und 1820*.
12. Liersch, Anette (1982): *Neue Textilfunde in China: Eine Übersetzung des Aufsatzes von Hsia Nai 'Die Geschichte der Seidenraupenzucht, Maulbeerkultur und Seide in Chinas alter Zeit'*.
13. Neumaier-Jahn, Alfred (1982): *Baustrukturen der hanzeitlichen Architektur Chinas und ihr historischer Hintergrund*.
14. Bäerl, Heribert (1982): *Chinesische Quellentexte zur Geschichte der Provinz Hsi-k'ang zu Ende der Kaiserzeit (1904-1911)*.
15. Sievers, Armin (1982): *Alte chinesische Koch- und Konservierungsrezepte nach dem 9. Kapitel des Qimin yaoshu*.
16. Geiger, Heinrich (1983): *Li Shih-cen: ein Philosoph zwischen dem Traditionellen und Modernen China*.
17. Opak, Elisabeth (1983): *Der impressionistische Dichter Yü Ta-fu (1896-1945) - Zu seinen Erzählungen aus der Zeit von 1922-1924*.
18. Huck, Karl-Heinz (1983): *Frühe Konzepte der chinesischen Agrarpolitik nach vier Aufsätzen in der Zeitschrift Minbao 1905-1908*.
19. Hildebrand, Joachim (1983): *Einsiedlerbilder von der Han- bis zur Tang-Zeit*.
20. Spindler, Sibylle (1983): *Die 'Neues-Leben-Bewegung' in der Vorstellung führender KMT-Mitglieder Mitte der dreißiger Jahre*.
21. Bekkering, Rienk Jochen (1984): *Einige Avadana aus dem Hsien-yü ching*.
22. Weber, Cornelia (1984): *Über die Sojabohne in China*.
23. Lamprecht, Heike (1984): *Die Chinesen in den Philippinen und die Wahrung ihrer kulturellen Identität*.
24. Weber, Michael (1984): *Bronzedolchfunde im Norden und Nordosten Chinas von der Shang-Zeit bis zum Ende der Westl. Han*.

25. Gärtner, Slava (1984): *Die Esperantobewegung in China und die Diskussion über Weltsprachen in der Zeitschrift 'Neue Jugend' 1916-1919.*
26. Bauer, Agnes (1984): *Chinesischer Alltag im Spiegel zeitgenössischer Grundschullehrbücher in der VR China und in Taiwan.*
27. Mittag, Joachim (1984): *Zheng Qiao (1104-1162) und sein Vorwort zum 'Tongzhi'. Materialien zum Geschichtsverständnis von Zheng Qiao.*
28. Apelt, Gisela (1985): *Der Ch'an-Meister Wen-i und die Fa-yen-Schule.*
29. Schmitz, Raphael (1985): *Altersport in China im Spiegel des Sportmagazins 'Xintiyu'.*
30. Zimmermann, Christine (1985): *Lü Xiulian und der 'Neue Feminismus' in Taiwan.*
31. Drexler, Monika (1985): *Neuere Schriftamulette (fu) aus Südostchina, dargestellt an drei Handbüchern der 20er Jahre.*
32. Frick, Peter (1985): *Das Moderne Chinesische Orchester seit dem Sturz der 'Viererbande'.*
33. Hallmayer, Petra (1985): *Liebe in der modernen chinesischen Kurzgeschichte anhand von ausgewählten Beispielen (1976-1981).*
34. Kempf-Bekkering, Friederike (1985): *Der Kommentar Guo Xiangs zu den Kapiteln 1 und 2 des Buches Zhuangzi.*
35. Recker, Romana (1985): *Die 'Selbstkritik' als Bestandteil der Gedankenreform in der Frühzeit der Volksrepublik China.*
36. Reis, Maria-Dorothea (1985): *Hui-kuo, ein Tantriker aus der T'ang-Zeit.*
37. Richtsfeld, Bruno (1985): *Die Aufzeichnungen des Ch'en Ch'eng und Li Hsien über ihre Gesandtschaftsreise nach Herat. Ein chinesischer Beitrag zur Kenntnis Mittelasiens im 15. Jahrhundert.*
38. Zissler, Dagmar (1985): *'Die Welt im Kissen' - Zur Gattungsproblematik der xiaoshuo-Literatur am Beispiel eines tangzeitlichen chuanqi.*
39. Dobler, Helmut (1986): *Chu Chih-hsin - Leben und Ideen eines Revolutionärs 1885-1920.*
40. Fietze, Katharina (1986): *Der junge Hegel in der chinesischen Philosophie nach der 'Kulturrevolution': Drei Schriften von Ruxin.*
41. Schröter, Gabriele (1986): *Der Wandel in der Forstpolitik der Volksrepublik China seit dem Umweltschutzgesetz vom 13. September 1979.*
42. Kauderer, Barbara (1986): *Die Regierungsperiode Zhezongs in der Chronik des Fozutongji. Ein Beispiel buddhistischer Geschichtsschreibung in der Song-Zeit.*
43. Soeder, Renate (1986): *Kritik der Tradition. Die 'Grundlegung des Lernens und Vortragens' von He Xinyin (1517-1579).*
44. Stöcker-Parnian, Barbara (1986): *Die neueren Diskussionen zum Manichäismus in China.*
45. Wegner, Irene (1986): *Untersuchungen zu einer Bronzeinschrift der frühen Zhanguo-Zeit (5. Jh.v.Chr.).*
46. Angele, Susanne Charlotte (1987): *Die Dichtergesellschaft der Mondquelle. Poesie und Traditionsbewußtsein unter Gelehrten der früheren Yuan-Zeit.*
47. Kessel-Zeusch, Beate von (1987): *Das Leben und Handeln des Liu Tsung-chou (1578-1645). Eine biographische Skizze.*
48. Seidemann, Ernst (1987): *Der Begriff bao als 'Schatz' und 'Charisma' in der frühen klassischen Literatur Chinas.*

49. Engel, Ramona (1987): *Die Situation der christlichen Missionen während der T'ai-p'ing-Rebellion.*
50. Mack, Olaf (1987): *Die Debatte über Lebensanschauung und Wissenschaft aus dem Jahre 1923.*
51. Peintinger, Franz Xaver (1987): *Die Entwicklung der chinesischen Kopfstütze bis ins 10. Jh. aus kulturhistorischer Sicht.*
52. Petzoldt, Theresia (1987): *Liuzi. Eine Sammlung von Lebens- und Regierungskonzepten aus dem 6. Jahrhundert.*
53. Blauth, Birthe (1988): *Eine Studie zum Fuchsdämon im Alten China.*
54. Enslé, Joachim (1988): *Markt und Organisation. Der Wandel im Charakter der chinesischen Gewerbevereine von 750 bis 1905.*
55. Kasten, Renate (1988): *Wissenschaft und Ästhetik: Cai Yuanpei zwischen Fortschritt und Tradition.*
56. Litten, Freddy (1988): *Otto Brauns Wirken in China (1932-1953).*
57. Mößbauer-Bube, Brigitte (1988): *Die Shanghaier Zeitung 'Shen-pao' und die Anfänge der modernen chinesischen Tagespresse.*
58. Schmölz, Andrea Ursula (1988): *P'an Ni (ca. 250-310): 'Sicherung der Person'. Vorstellungen eines Synkretistischen.*
59. Fleissmann, Georg Walter (1988): *Das Daodejing in der Übersetzung Richard Wilhelms.*
60. Guber, Barbara (1988): *Wie deutsch ist die deutsche Literatur im modernen China?*
61. Hertzner, Dominique (1988): *Liu Zongzhou (1578-1645) und seine Interpretation des Buchs der Wandlungen.*
62. Keil, Claudia (1988): *Untersuchungen der Eignung verschiedener Eingabesysteme für chinesische Schriftsprache in EDV-Anlagen im Hinblick auf nicht-chinesische Anwender.*
63. Kubny, Manfred (1988): *Das Problem der Geisteskrankheit in der chinesischen Kultur: Die Diskussion des Wang K'en-t'ang (1552-1632).*
64. Kuhn, Barbara (1988): *Mnemotechnik und die Vermittlung der chinesischen Schrift. Eine Untersuchung zur Schriftdidaktik.*
65. Müller, Gotelind (1988): *Lin Yutang - Die Persönlichkeit im Spiegel des Werkes.*
66. Schamoni, Angelika (1988): *Frauenbewußtsein in der Kulturrevolution. Dai Houyings literarische Selbstdarstellung im Vergleich zu Carola Sterns autobiographischen Schriften.*
67. Sommer, Heidrun (1988): *Die schöne neue Welt des Wu Zhihui: Die technisch-sozialen Utopien eines chinesischen Früh-Anarchisten.*
68. Wild, Günter Paul (1988): *Das Hufalun des Zhang Shangyin.*
69. Benzinger, Olaf (1988/89): *Theoretische Grundideen in der praxisorientierten Philosophie des Konfuzianers Li Gou (1009-1059).*
70. Eggert, Marion (1988/89): *Aspekte der poetologischen Schriften Yüan Meis.*
71. Gebel, Christina (1988/89): *Der 'Neue Film' in Taiwan - dargestellt am Beispiel von Hou Xiaoxian und seiner Arbeiten.*
72. Rummel, Stefan (1988/89): *Die Geschichte 'Du Shiniang versenkt im Zorn ein kostbares Kästchen' als typisches Beispiel der klassischen Novellen der Sammlung Sanyan.*

73. Schröcker, Reinhold (1988/89): *Politik und Philosophie im Werk des Tang Zhen (1630-1704)*.
74. Speer, Christine (1988/89): *Die Verben der chinesischen Hochsprache und ihre Satzumgebung*.
75. Angebauer, Gabriele (1989): *Die Dämonengeschichten in den Sanyan*.
76. Braumandl, Ricarda (1989): *Yindou lü - Ein früher chinesischer Text über Pockenvakzination*.
77. Geist, Beate (1989): *Vorbilder in Revolution und Reform - Die Modellierung des Menschen in der Volksrepublik China*.
78. Hillebrand-Chen, Claudia (1989): *Die Bedeutung des Kalenders in der Han-Zeit*.
79. Kahle, Eva-Maria (1989): *Die Gedankenreform in China Anfang der 50er Jahre: Selbstbekenntnisse aus dem chinesischen Volk*.
80. Keller, Andrea (1989): *Pan Gu und die Entstehung der Welt in frühchinesischen Vorstellungen*.
81. Lauer, Uta (1989): *Die Künstlerin Guan Daoshen (1262-1319)*.
82. Peters, Monika (1989): *Vom feministischen Roman zur Sozialsatire*.
83. Seip, Roland (1990): *Die chinesisch-amerikanischen Beziehungen 1935-1949*.
84. Wernhard, Markus (1990): *Der Humor in den Erzählungen Wang Mengs*.
85. Bohn, Hermann Gotthold (1990): *Chinesische Texte zu der Geschichte und zu den körperlicheren Wirkungsprinzipien des Tai-chi-Faustkampfes*.
86. Fella, Manuela (1990): *Der erste Opiumkrieg in der chinesischen Geschichtsschreibung seit 1949*.
87. Heiss, Eva-Maria (1990): *Die Darstellung der Pulslehre anhand von Ausschnitten des klassischen Textes Leijing*.
88. Ley, Susanne (1990): *Die Tibetpolitik der Volksrepublik China*.
89. Schulze, Gabriele (1990): *Demokratiebewegung und Modernisierung in China*.
90. Hofmann, Kai (1990): *Der Streichholzkönig Liu Hongsheng*.
91. Baumgartl, Renate (1990/91): *Vom Ideal der Großfamilie zur Ein-Kind-Ehe - politische Tragweite und soziale Akzeptanz der Ein-Kind-Politik in China*.
92. Birk, Klaus (1990/91): *Die Debatte über die 'Totale Verwestlichung' in China Mitte der 30er Jahre*.
93. Hofmann, Anette (1990/91): *Die Reformbewegung in der zweiten Hälfte des 1. Jhs. aus der engagierten Sicht des modernen chinesischen Gelehrten Hu Shih*.
94. Huber-Hobe, Jürgen (1990/91): *Die Rolle der Straßenvereine im Shanghai der zwanziger Jahre*.
95. Jäger, Henrik (1990/91): *Der Begriff cheng (Wahrhaftigkeit) im Denken von Wang Fuzhi*.
96. Kirschner, Gabriele (1990/91): *Die spätere Heirat. Der Wandel vom sozialistischen Instrument zum bevölkerungspolitischen Regulativ*.
97. Meyer, Beate (1990/91): *Chinesische Lyrik unter westlichem Einfluß am Beispiel von Wen Yiduo und Xu Zhimo*.
98. Müller, Shing (1990/91): *Yezhongji. Eine Quelle zur materiellen Kultur in der Stadt Ye im 4. Jh.*
99. Plumbohm, Ulrich (1990/91): *Chinas Wirtschaftselite der achtziger Jahre*.